

RUND UM DEN STADTTEIL STERNSCHANZE

Quartiersnachrichten Sternschanze Altona

Nummer 04_August 2009

EIFFLERSTRASSE: Sanierungsverfahren wird abgeschlossen

BASCHU: Vieles ist neu

DER STADTTEILFÜHRER: Neue kostenlose Broschüre



unter uns

Liebe Leserinnen und Leser,

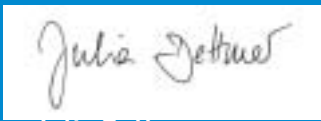
im Dezember letzten Jahres haben wir letztmalig über aktuelle Projekte und Planungen im Stadtteil Sternschanze berichtet. Mit dieser Ausgabe möchten wir Sie wieder über Neues aus dem Quartier informieren.

Wir stellen Ihnen den aktuellen Stand der Planungen zur Susannenstraße, zu verschiedenen Bauprojekten und zum Bolzplatz auf dem BaSchu vor und wir informieren Sie, dass die Sanierungsverfahren Schulterblatt und Rosenhofstraße beendet wurden und dass Sanierungsverfahren Eifflerstraße vor dem Abschluss steht.

Und wir widmen uns diesmal auch einem Thema aus dem Alltag, das nicht immer, aber immer mal wieder bedeutsam wird, nämlich der Frage: Wohin mit dem Sperrmüll?

Gemeinsam mit dieser Ausgabe wird auch der neue Stadtteilführer über alle sozialen Angebote und Beratungsstellen im Quartier verteilt.

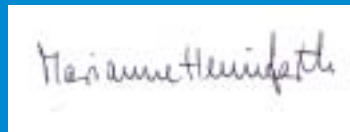
Wir wünschen Ihnen ein vergnügliches Lesen



Julia Dettmer



Barbara Kayser



Marianne Heimfarth



inhalt

06 Vieles ist neu

Umgestaltungen auf dem BaSchu abgeschlossen

08 Susannenstraße

Die neuen Planungen

15 Stadtteilführer Sternschanze

Neue kostenlose Broschüre

Titelfoto: Der neue Bolzplatz auf dem BaSchu.

impressum

Informationen für den neuen Stadtteil Sternschanze

© Herausgegeben von der [steg Hamburg mbH](#),
Schulterblatt 26 – 36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0,
Fax: 040-43 13 93-10,
Internet: www.steg-hamburg.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33
in Zusammenarbeit mit dem [Bezirksamt Altona](#),
Heinz Evers, Telefon: 040-42811-2437

Fotos: Julia Dettmer, Rüdiger Dohrendorf, Barbara Kayser

Druck: Heinrich Siepmann, Hamburg-Altona

Stadterneuerung in der Eifflerstraße: Der Abschluß rückt näher

Das Sanierungsverfahren im Gebiet Eifflerstraße soll Ende 2009 beendet werden. Die steg ist als Sanierungsträgerin seit dem 1. Juli nur noch in geringem Umfang in der Eifflerstraße tätig und beendet ihre Tätigkeit hier voraussichtlich vollständig zum 31.12.2009. In den umliegenden Sanierungsgebieten im Stadtteil Sternschanze sowie im Sanierungsbeirat Sternschanze setzt die steg ihre Arbeit selbstverständlich fort.

Das Sanierungsgebiet Eifflerstraße ist seit 1996 förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet (gemäß § 142 Baugesetzbuch). Seitdem fließen öffentliche Mittel ins Quartier, die die Entwicklung des Sanierungsgebietes zwischen Schulterblatt und Stresemannstraße unterstützen und die Wohn- und Lebensbedingungen der Menschen verbessern.

In den vergangenen 12 Jahren wurden mehrere Wohnhäuser mit dem öffentlichen Förderprogramm neu gebaut bzw. saniert und damit Mietwohnraum zu moderaten Preisen langfristig gesichert. Und mit Sanierungsgeldern wurden Spielflächen im Sanierungsgebiet geschaffen bzw. neu gestaltet: der Flora Park und das Gelände der Mädchenoase sowie der Spielplatz des Kinderladens Tüdelband an der Eifflerstraße. Außerdem wurden in der Lippmannstraße Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung durchgeführt. Und stets wurden die Menschen vor Ort bzw. die betroffenen Einrichtungen an all diesen Planungen beteiligt und nach ihrer Meinung gefragt. Zum einen in Form von öffentlichen Veranstaltungen, Werkstätten oder Arbeitskreisen zu einzelnen Projekten und zum anderen im Rahmen des Sanierungsbei-

rates Eifflerstraße, der sich von 1999 bis Juni 2008 regelmäßig getroffen hat. Im Sommer 2008 wurde im Zuge der Bezirksreform ein neuer Sanierungsbeirat für den gesamten neuen Stadtteil Sternschanze gebildet, in dem die Themen und Anliegen aus dem Gebiet Eifflerstraße seitdem behandelt werden.

Die aktive Phase der Sanierung wurde zum 30. Juni 2009 weitgehend abgeschlossen. Das bedeutet vor allem, dass nun keine neuen Projekte mehr gestartet werden und dass die steg seit 1. Juli fast nicht mehr als Sanierungsträgerin im Gebiet Eifflerstraße präsent ist. Die steg wird im 2. Halbjahr vor allem am Abschlussbericht arbeiten und die Bewohner und Eigentümer im Gebiet Eifflerstraße im Herbst 2009 mit einer Abschlussbroschüre, die die 13 Jahre Sanierung in der Eifflerstraße zusammenfasst, gemeinsam mit dem Bezirksamt Altona zu einer öffentlichen Abschlussveranstaltung einladen. Wenn Sie zukünftig Fragen zum Sanierungsgebiet Eifflerstraße haben, wenden Sie sich bitte an das Bezirksamt Altona, Herrn Evers unter Telefon: 42811-2437.

Julia Dettmer



Die Sanierungsverfahren Schulterblatt und Rosenhofstraße sind beendet

Nach rund 22 Jahren Sanierungsgebiet Schulterblatt und rund fünf Jahren Sanierungsgebiet Rosenhofstraße beschloss der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg am 10. Februar dieses Jahres, die beiden Sanierungsgebiete förmlich aufzuheben. Am 17. Februar 2009 wurde der Senatsbeschluss im Hamburger Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht. Damit wurde der Senatsbeschluss offiziell bekannt gegeben und die beiden Sanierungsverfahren amtlich beendet.



Nach der Aufhebung der Sanierungsverfahren werden aus den Grundbüchern aller in den beiden Sanierungsgebieten liegenden Grundstücken und Eigentumswohnungen die Sanierungsvermerke gelöscht. Konkret bedeutet dies, dass Eigentümerinnen und Eigentümer oder sonstige Antragstellerinnen und Antragsteller für Bauanträge, Anträge auf Nutzungsänderung, Verkäufe oder Grundschuldbestellungen, um nur einige Beispiele zu nennen, zusätzlich zu Anträgen auf Baugenehmigung oder Nutzungsänderungsanträgen keine sanierungsrechtlichen Genehmigungen mehr beantragen müssen. Das gültige Bauordnungsrecht und die Hamburger Bauordnung gelten selbstverständlich weiter.

Mit dem Ende der Sanierungsverfahren endet auch die besondere Förderung der beiden Gebiete durch öffentliche Mittel im Rahmen der Städtebauförderung. Somit stehen keine Städtebaumittel für die öffentlich geförderte Modernisierung von Mietwohngebäuden mehr zur Verfügung. Auch Maßnahmen zur Hofbegrünung oder Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum erfahren keine besondere öffentliche Förderung mehr.

Barbara Kayser

Schulterblatt 59: Modernisierung eines Wohn- und Geschäftshauses abgeschlossen



Das Sanierungsverfahren St. Pauli-Nord S2, Schulterblatt wurde Anfang dieses Jahres beendet. Zu dieser Zeit liefen noch die letzten Bauarbeiten im Schulterblatt 59.

Das Ende war schon absehbar. Bereits im letzten Jahr zog das Café Stenzel einige Monate vor den Wohnungsmietern wieder in seine alte Fläche zurück und verlieh dem Haus wieder ein wenig Leben. In den Wohnungen darüber wurde noch kräftig gearbeitet. Das Gerüst stand noch und zeigte weithin, hier wird gebaut. Aber auch das ist nun schon längst vorbei. Das Gerüst ist weg und die Wohnungen sind längst wieder bewohnt.

Die Instandsetzung und Modernisierung des Vorderhauses war die letzte öffentlich geförderte Maßnahme zur Sicherung preiswerter Wohnungen im Sanierungsgebiet Schulterblatt.

Die beiden dazugehörigen Hinterhäuser, in Hamburg auch Terrassenhäuser genannt, wurden in den letzten Jahren bereits ebenfalls mit öffentlichen Mitteln modernisiert und die Dachgeschosse ausgebaut. 2006 konnten die Mieterinnen und Mieter wieder in ihre alte, nun aber modernisierte Wohnung im Hinterhof zurückziehen. Das Vorderhaus war dann erst dran. So konnte in den letzten Jahren ein letztes Kleinod vor dem Ver-

fall und für die Mieterinnen und Mieter für einen langen Zeitraum eine stabile und günstige Miete gesichert werden.

In insgesamt 12 Wohnungen in den Hinterhäusern und 12 Wohnungen im Vorderhaus wurden moderne Bäder und Küchen und eine zeitgemäße Heizung eingebaut. Die Fenster wurden erneuert und auch die rückwärtigen Fassaden wärmegeklämt. Das Dachgeschoss des Vorderhauses wurde aufgestockt und ausgebaut. Hier entstanden zwei neue Wohnungen. Die Vorderfassaden aller drei Gebäude wurden im historischen Stil erhalten, denn schließlich soll auch weiterhin erkennbar sein, dass es sich hier um historische Altbauten, um ein Ensemble mit ganz eigenem Charme handelt.

Insgesamt wurden im Zeitraum des Sanierungsverfahrens Schulterblatt 277 Wohnungen durch öffentliche Mittel auf neuzeitlichen Wohnstandard gebracht und konnten als miet- und belegungsgebundene Wohnungen gesichert werden.

Barbara Kayser



Der Bolzplatz auf dem BaSchu - Vieles ist neu

In den letzten Wochen war das Spielen auf dem Bolzplatz zwischen der Bartelsstraße und dem Schulterblatt, BaSchu genannt, unterbrochen. Es wurde dennoch nicht leise auf dem Platz und auch nicht weniger geschäftig. Denn im Frühjahr begannen die Bauarbeiten auf dem Bolzplatz.

Bereits Ende letzten Jahr hatte das Bezirksamt Altona mit den Planungen zur Erneuerung des Bolzplatzes angefangen und die öffentlichen Mittel eingeworben, um nach der Frostperiode in diesem Jahr schnell loslegen zu können. Im Frühjahr wurde mit der Erneuerung des Bolzplatzes auf dem BaSchu begonnen.

Der öffentliche Spiel- und Bolzplatz wurde im Rahmen des Sanierungsverfahrens Schulterblatt 1997 fertig gestellt. In zahlreichen Gesprächen und Planungsrunden mit engagierten Eltern, interessierten Anwohnerinnen und Anwohnern, nahe gelegenen Vereinen und sozialen Einrichtungen aus dem Viertel wurden die wesentlichen planerischen Voraussetzungen zur Umgestaltung erarbeitet, bevor 1996 mit den Umbauarbeiten begonnen werden konnte. Und es hat sich gelohnt. Seit Jahren wird der BaSchu gut angenommen.

Dass sich der Bolzplatz in den letzten Jahren großer Beliebtheit erfreute, war dem Platz auch deutlich anzumerken. Er war sehr abgespielt. Insbesondere der Bodenbelag war stark erneuerungsbedürftig. Bei Regen stand alles unter Wasser. Riesige Pfützen, hauptsächlich in den Eckbereichen, sorgten regelmäßig für eine Unbespielbarkeit des Plat-

zes. Bei starker Trockenheit staubte es dagegen gewaltig. Durch jahrelange intensive Benutzung war die Oberfläche uneben. Nachdem zum März 2008 die Zuständigkeit für den BaSchu auf den Bezirk Altona übergang, stellte das Bezirksamt Altona sofort fest, dass hier was gemacht werden muss.

Aus diesen Gründen plante das Bezirksamt, den Bolzplatz von Grund auf zu erneuern. Im letzten Jahr wurden bereits die Ballfangzäune instand gesetzt und in Teilen durch neue ersetzt.

Nachdem die Finanzierung gesichert war und die Planung vorlag, beauftragte das Bezirksamt Altona im Frühjahr dieses Jahres eine Firma mit der Erneuerung des Bodenbelages auf dem Bolzplatz. Im April ging es dann los. Da auch das Wetter gut mitspielte, gingen die Bauarbeiten schnell voran. Auf dem Bolz-





platz wurden Kunststoffverbundpflaster verlegt und auch ein neuer Weg mit Aufenthaltsflächen geschaffen. Es wurden Sitzmöglichkeiten und eine Trainerbank aufgestellt und das Spielfeld markiert. Am Ballfangzaun wurde außerhalb des Bolzplatzes ein Streetballkorb angebracht und ein neuer Bodenbelag verlegt, damit die Streetballanlage auch parallel zum Spielbetrieb auf dem Bolzplatz genutzt werden kann. Die Tischtennisplatten wurden wieder aufgestellt, denn sie wurden auch sehr gut genutzt.

Eine Platte musste jedoch ersetzt werden, da sie während der Bauzeit ausgebaut und auf dem Gelände gelagert und dort vermutlich durch Vandalismus zerstört wurde.

Der neue Platz konnte schon wieder in Betrieb genommen werden, diesmal ohne tiefe Pfützen oder Staubwolken.

Und auch der Spielhügel im großen Sandkasten wurde repariert, um ein sicheres und spaßvolles Spielen zu ermöglichen.

Barbara Kayser

Feuerteufel raus aus dem Flora Park!

In 2006 wurde wegen massiver Geruchsbelästigung der Anwohner durch kleine und große offene Feuer und auch die damit verbundene starke Lärmbelästigung sowie Gefährdung durch Funkenflug die damalige Feuerstelle entfernt und stattdessen Rollrasen ausgelegt. Und seit 2006 gilt: offene Feuer sind im Flora Park grundsätzlich verboten!

Nachdem sich mehr oder wenige alle Parknutzer in den vergangenen zwei Jahren an das Verbot gehalten haben, scheinen die Feuerteufel in diesem Jahr

wieder den Flora Park für sich zu entdecken. Ihnen sei gesagt, dass sie hier unerwünscht sind! Da gutes Zureden erfahrungsgemäß aber nicht hilft, möchten wir an die Anwohner, aber auch an die verantwortungsvollen Parknutzer appellieren, die Polizei zu rufen, wenn offene Feuer im Flora Park entfacht werden. Telefonnummer Polizeikommissariat 16: 42865-1610 oder auch die bekannte Nummer: 110.

Julia Dettmer



Susannenstraße: Neue Planungen

Die Susannenstraße bewegt die Gemüter und das schon seit Jahren. Seit langem diskutieren Anwohnerinnen und Anwohner über die Belastungen durch die zahlreichen Gaststätten, insbesondere durch die Außengastronomie.

Und auch schon seit Jahren wird diskutiert, wie dem Problem zu Leibe gerückt werden kann. Überlegungen gab es viele, konkrete Vorschläge auch. Im Herbst letzten Jahres nahmen sich Altonas Politikerinnen und Politiker des Themas an und verabschiedeten in der Bezirksversammlung mit den Stimmen von CDU und GAL einen Beschluss zur ‚Konfliktfreien Außengastronomie in der Susannenstraße‘. Beschlossen wurde:

- „Damit eine konfliktfreie Außengastronomie in der Susannenstraße zukünftig stattfinden kann, wird das Bezirksamt aufgefordert, den Gastronomiebetrieben die Möglichkeit zu bieten, eigenfinanzierte Flächen für Außengastronomie in den vorhandenen Parkbuchten zu errichten. Diese können entweder als saisonales Hochpodest oder in dauerhafter massiver Bauweise ausgeführt werden. Alternativ kann den Gastronomien auf der Westseite angeboten werden, analog zu den erfolgten Maßnahmen vor dem Haus Susannenstraße 42, auf eigene Kosten, den Gehweg auszubauen, indem der in Kleinsteinpflaster gehaltene Trennstreifen zur Fahrbahn als Gehweg ausgebaut wird.

- Das Bezirksamt wird aufgefordert, die nutzbare Gehwegbreite von 1,5 m dauerhaft und deutlich sichtbar dort abzumarkieren, wo die o.g. Ausbaumöglichkeiten durch die Gastronomen nicht vorgenommen werden, damit die Einhaltung der nutzbaren Gehwegfläche von 1,5 m auch durch das Bezirksamt dauerhaft kontrolliert werden kann.

- Zusätzlich wird das Bezirksamt gebeten, in Abstimmung mit der Polizei,

die ungeordnete Ansammlung von städtebaulichem Mobiliar, Absperrerelementen, Fahrrädern und Verkehrsschildern in der Susannenstraße zu überprüfen und so zu ordnen, dass in der Regel eine nutzbare Gehwegbreite von 1,5 m gewährleistet werden kann“.

Verbunden ist damit die Hoffnung, den Gehweg für Passanten, insbesondere Kinderwagen- und Rollstuhlnutzerinnen und Nutzern wieder mehr Platz bereit zu stellen und gleichzeitig aber auch eine außergastronomische Nutzung zu ermöglichen.

Die Fachämter des Bezirksamtes wurden mit der Umsetzung des Beschlusses beauftragt und entwickelten Planungsvorschläge.

Die Außengastronomie wird, wie auch schon im ehemaligen Sanierungsbeirat Schulterblatt/Rosenhofstraße, auf jeder Sitzung des Sanierungsbeirates Sternschanze Altona thematisiert. Dann schlagen die Emotionen hoch und die Bewohnerinnen und Bewohner beklagen die negativen Auswirkungen der Sommerterrassen auf ihre Wohnqualität, insbesondere die fehlende Nachtruhe. Die gibt es nach Aussagen von Anwohnerinnen und Anwohnern an schönen Sommerabenden und insbesondere an den Wochenenden nur für Lärmunempfindliche oder für Bewohnerinnen und Bewohner, die zum Innenhof hin schlafen können. „Wenn das Fenster zur Susannenstraße geöffnet ist, kann ich noch nicht mal mehr telefonieren“ beklagt sich eine Anwohnerin, die schon seit Jahren in der Susannenstraße lebt. „Ich überlege fortzuziehen, das hält doch kein

Mensch mehr aus“.

Ein anderes ebenso konfliktbehaftetes Thema sind die engen Gehwege in der Susannenstraße. Die Tische und Stühle ragen immer wieder so weit in den Gehweg, dass die Mindestbreite von 1,5 m unterschritten ist. Dann können sich Fußgängerinnen und Fußgänger mit Einkaufstaschen nicht mehr begegnen und für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer oder für Menschen mit Kinderwagen ist kaum ein Durchkommen mehr möglich. Auch Eltern klagen, dass der Weg mit ihren Kindern zum schier unlösbaren Hindernislauf wird, auch ohne Kinderwagen.

Und auch die starke Verschmutzung führt zu viel Unmut. „Mein Kind konnte als eines der ersten Worte Kacka sagen“ kommentiert ein junger Vater aus der Susannenstraße den Hundekot auf dem Gehweg.

Der Sanierungsbeirat Sternschanze Altona sprach sich gegen den Beschluss der Bezirksversammlung Altona vom September 2008 aus und regte ein gemeinsames Gespräch mit Mitgliedern des Regionalausschuss I der Bezirksversammlung Altona an. Am 9. Februar dieses Jahres trugen Mitglieder des Sanierungsbeirates Sternschanze den im Regionalausschuss I vertretenen Fraktionen ihre Bedenken gegen den Beschluss der Bezirksversammlung vor. Die unterschiedlichen Sichtweisen wurden erläutert, CDU und GAL hielten an dem oben dargestellten Beschluss fest.

Anfang Februar 2009 lud das Bezirksamt die Gastronomen aus der Susannenstraße ein. In dem Gespräch wurde für jede Gastronomie einzeln dargestellt, ob und in welchem Umfang eine Verlagerung der Außengastronomie in die Parkbuchten und die Beseitigung des Kleinsteinpflasters möglich wäre. Die anwesenden Betriebe bekundeten Interesse an dem Vorschlag, die Außengastronomie in die Parkbuchten zu verlegen.

Die Kosten für die Verlagerung der Außengastronomie in die Parkbuchten, d. h. die Erstellung der festen baulichen Erweiterung oder die Beseitigung des Kleinsteinpflasters müssen die Gastronomen tragen.

Die Gastronomen, die nicht von der

Möglichkeit Gebrauch machen, die Parkbuchten für ihre Außengastronomie umzunutzen, können weiterhin, unter Einhaltung einer verbleibenden Mindestgehwegbreite von 1,5 m, Teile des Gehwegs für ihre Sommerterrassen nutzen. Bei der Bemessung der Mindestgehwegbreite von 1,5 m wird der Kleinsteinpflasterstreifen am Fahrbahnrand nicht mitberechnet.

Mit der Erteilung der Sondernutzungserlaubnis für 2009 werden die Gastronomen vertraglich verpflichtet, die erteilten Genehmigungen öffentlich in den Fenstern auszuhängen. Das Bezirksamt Altona wird außerdem die für die Außengastronomie genehmigten Sondernutzungsflächen sichtbar abmarkieren.

In weiteren Gesprächen musste das Bezirksamt Altona für jeden einzelnen Betrieb die Konditionen klären. Es ist geplant, mit den Gastronomen, die auf eigene Kosten die Außengastronomie auf feste Einbauten in die Parkbuchten verlegen, einen öffentlich rechtlichen Umbauvertrag abzuschließen.

Im März 2009 sprach sich der Sanierungsbeirat Sternschanze Altona dafür aus, den Beschluss der Bezirksversammlung Altona zur Umnutzung von Parkplätzen in der Susannenstraße für die Außenbewirtung der Gaststätten mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Gewerbetreibenden der Susannenstraße zu erörtern. Der Sanierungsbeirat Sternschanze Altona lud per Hauswurfsendung alle Interessierten zur Sitzung des Sanierungsbeirates am 8. April 2009 ein. Die anwesenden Anwohnerinnen und Anwohner formulierten ihre Befürchtungen, dass durch die Verlegung der Außengastronomie in die Parkbuchten die Belastungen zunehmen und das Wohnen in der Susannenstraße immer unattraktiver würde.

Am 21.04.2009 tagte der Regionalausschuss I der Bezirksversammlung Altona im JesusCenter im Schulterblatt 63. An der Ausschusssitzung nahmen ca. 90 Anwohnerinnen und Anwohner sowie einzelne Gewerbetreibende teil. Sie sprachen sich gegen die Planung aus, die Parkbuchten z.T. zu Sommerterrassen umzubauen und äußerten ihr Unver-





ständnis über diese Planung.

Im Mai 2009 bekundeten mit Ausnahme eines Betriebes insgesamt 19 Gastronomiebetriebe in der Susannenstraße gegenüber dem Bezirksamt Altona ihr Interesse an der Umnutzung der Parkbuchten für Sommerterrassen.

Eine erste Kostenschätzung des Bezirksamtes Altona ergab, dass die Kosten für die Gastronomen insgesamt ca. 120.000 Euro betragen. Zusätzlich werden voraussichtlich noch 60.000 Euro öf-

fentliche Mittel beispielsweise für die Aufstellung von Fahrradständern oder Müllsammelboxen in der Susannenstraße investiert.

Die Bauzeit soll ca. 6-8 Wochen dauern. Ziel ist, die Nutzung der Parkbuchten für die Sommerterrassen zur nächsten Saison zu realisieren.

Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Barbara Kayser

Änderung des Planungsrechts

Da sich in den beiden nunmehr ehemaligen Sanierungsgebieten Schulterblatt und Rosenhofstraße immer mehr gastronomische Betriebe ansiedelten, wurde vor Jahren folgendes Sanierungsziel vereinbart: Im Sanierungsgebiet sind weitere Schank- und Speisewirtschaften sowie Bars im Rahmen aller rechtlichen Möglichkeiten zu vermeiden. Ziel war es, die Attraktivität und Vielfalt der Geschäftsstraßen zu erhalten und die Wohnnutzung möglichst vor Lärm und Parkplatzsuchverkehr zu schützen.

Mit dem Ende der Sanierungsverfahren entfiel für die Stadt die Möglichkeit, über das Sanierungsrecht steuernd einzugreifen. Für Antragstellerinnen und Antragsteller besteht keine Notwendigkeit mehr, zusätzlich zu bauordnungsrechtlichen Genehmigungen beispielsweise für Nutzungsänderungen, auch sanierungsrechtliche Genehmigungen zu beantragen. Seitdem kann nicht mehr auf Basis des Sanierungsrechts die Umnutzung von Gewerbeflächen für Gastronomie versagt werden.

Seit dem Auslaufen der beiden Sanierungsverfahren erörtert das Bezirksamt Altona andere Regelungen zur Gastronomiesteuerung.

Für den Bereich zwischen Susannenstraße, Bartelsstraße, Schanzenstraße, Schulterblatt, Lerchenstraße und Juliusstraße gilt der Bebauungsplan St. Pauli 34. Dieser Bebauungsplan weist überwie-

gend allgemeines Wohngebiet aus. In allgemeinen Wohngebieten sind nur die der Versorgung des Gebietes dienenden Schank- und Speisewirtschaften zulässig. Da es im Umfeld des Schulterblatts ca. 70 - 80 gastronomische Betrieben gibt, wird das Bezirksamt Altona zukünftige Anträge auf Nutzungsänderung ablehnen. Ziel ist es, darüber hinaus durch eine Ergänzung des textlichen Teils des gültigen Bebauungsplans St. Pauli 34 dieses Ziel explizit zu verankern.

In den Gebieten des Stadtteil Sternschanze in denen alte Baustufenpläne gültig sind, soll ein neues Planungsrecht eingeleitet werden, um zusätzliche gastronomische Betriebe auszuschließen. Da es sich hierbei um ein längerfristiges Verfahren handelt wird erwogen, eine Veränderungssperre nach §14 BauGB zu beschließen, um die gewünschte Entwicklung steuern zu können.

Die zuständigen politischen Ausschüsse der Bezirksversammlung Altona stimmten der Textplanergänzung des bestehenden Bebauungsplan St. Pauli 34 und der Aufstellung neuer Bebauungspläne für das ehemalige Sanierungsgebiet Rosenhofstraße und für die Baublöcke östlich der Stresemannstraße zu. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Evers 42 811-2437 oder an Herrn Rösler 42 811-6021.

Barbara Kayser

Der Kaninchenklau

Saskia und Jaqueline blicken traurig und verzweifelt in das Kaninchengehege der MädchenOase in der Eifflerstraße.

Die Tränen stehen ihnen in den Augen und sie können es noch immer nicht ganz fassen: In der Nacht vom 01. auf den 02. Februar wurde in dem Umwelt- und Erlebnisprojekt „MädchenOase“ im Schanzenviertel eingebrochen und das Kaninchen „Zora“ gestohlen. Nach einigem Suchen auf dem ganzen Gelände staunte die Mitarbeiterin Wiebke Kahl am Montag nicht schlecht: Sie fand zwar tatsächlich ein Kaninchen, aber es war nicht die gesuchte Zora!

Doch der Zufall spielt manchmal ein seltsames Spiel: Etwa zeitgleich wurde am Schlump ein ebenfalls weißes Kaninchen aus einem privaten Freigehege gestohlen. Eine Bekannte der MädchenOase fand am Donnerstag zufällig den Ausgang der 11jährigen Nele in einer Bäckerei. „Ruft da doch mal an, ist doch komisch, dass dort auch ein Kaninchen gestohlen wurde“, sagte sie zu Wiebke Kahl. Ein Telefongespräch später stand Nele vor dem Gehege der MädchenOase - und tatsächlich: „Das ist mein Bolle!“ rief sie glücklich.

Bleibt die Frage, wer so etwas tut und warum? Wer macht sich die Mühe, ein

Kaninchen zu stehlen und ca. 1,5 km weiter wieder auszusetzen, um ein anderes Kaninchen zu stehlen?

Für die MädchenOase sind die Kaninchen mehr als nur niedliche Haustiere: Hier werden Mädchen aus den umliegenden Stadtteilen spielerisch an Umweltthemen herangeführt. So werden die Kaninchen auch von den Mädchen versorgt, die dabei einen verantwortungsvollen Umgang mit Tieren lernen sollen.

Leider müssen die Mitarbeiterinnen und die Besucherinnen in diesem Frühling nach jedem Wochenende feststellen, dass viele Sachen auf dem Gelände der MädchenOase zerstört werden. Eine selbstgebaute Mädchenhütte, die Gemüsebeete sowie die Feuerstelle werden regelmäßig demoliert und kaputt gemacht. Jaqueline, Saskia und die anderen Mädchen aus der MädchenOase sind ärgerlich und sauer über diese „dummen“ Menschen, die all die Dinge zerstören, die sie selbstständig, mit viel Begeisterung und Energie aufgebaut haben.

MädchenOase



KONTAKT:
MädchenOase,
Eifflerstraße 5-7,
22769 Hamburg,
Telefon 432 88 433

Da gab es die Hasen noch.



Sanierungsbeirat und Verfügungsfonds Sternschanze

Meinungsbildung und Förderung kleinerer Projekte im Stadtteil

Nach der Bildung des Stadtteils Sternschanze Anfang 2008 trifft sich der Sanierungsbeirat Sternschanze regelmäßig seit September 2008. In den Sitzungen werden aktuelle Planungen und Projekte vorgestellt und diskutiert. Um die Politik bei ihrer Entscheidungsfindung zu beraten, werden die im Sanierungsbeirat ausgesprochenen Empfehlungen an die jeweiligen politischen Gremien weitergegeben.

Alle interessierten Menschen aus dem Quartier sind in den Sitzungen jederzeit herzlich willkommen, können dort ihre jeweiligen Anliegen vorbringen und gemeinsam mit den Mitgliedern des Sanierungsbeirates, den jeweiligen Referenten und den Vertretern des Bezirksamtes Altona diskutieren.

Der Sanierungsbeirat Sternschanze trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr im Jesus Center, Schulterblatt 63. Nur während der Hamburger Sommerferien fällt die Sitzung im August aus.

Verfügungsfonds Sternschanze:

Für dieses Jahr stellt das Bezirksamt Altona wieder Mittel für den Verfügungsfonds bereit. Es stehen insgesamt 23.550 Euro zur Verfügung, um unbürokratisch und schnell kleinere Stadtteilprojekte finanziell zu unterstützen. Mittel aus dem Verfügungsfonds können Einzelpersonen, Initiativen, Gruppen und Einrichtungen beantragen, die ein Projekt für den Stadtteil umsetzen möchten. Die beantragten Mittel sollen die Summe von 2.500 Euro nicht übersteigen.

Die Arbeitsgruppe Verfügungsfonds setzt sich aus neun Mitgliedern des Sanierungsbeirates Sternschanze zusammen und entscheidet über die Vergabe der Mittel. Die Arbeitsgruppe trifft sich alle zwei Monate am ersten Mittwoch des jeweiligen Monats ebenfalls um 19.00 Uhr im JesusCenter.

Damit sich die Mitglieder vorab eine Meinung zu den unterschiedlichen Anträgen bilden können, werden die Anträge den Mitgliedern der Arbeitsgruppe vorab zugeschickt. Von daher müssen alle Anträge zehn Tage vor der nächsten Sitzung bei der steg eingereicht werden. Auf den Sitzungen stellen die AntragstellerInnen dann ihre Projekte persönlich vor und erfahren noch in der Sitzung, ob ihr Antrag gefördert wird oder nicht. Nur in Ausnahmefällen, wenn sich die Arbeitsgruppe nicht einig ist, wird der Antrag auf der nächsten Sitzung des Sanierungsbeirates erneut präsentiert und dann dort entschieden.

Den Auflistungen der bislang in 2008 und 2009 geförderten Projekte können Sie die außergewöhnliche Themenvielfalt entnehmen. Insgesamt wurden 19 Projekte in 2008 und bislang 6 Projekte in 2009 gefördert.

Die nächsten Termine der AG Verfügungsfonds sind voraussichtlich der 2. September und der 4. November, falls jeweils zehn Tage vorher Anträge bei der steg eingegangen sind.

Falls Sie auch eine Idee für ein Projekt haben, mit dem Sie sich im oder für den Stadtteil engagieren möchten, stellen Sie einen Antrag an den Verfügungsfonds.

Das Antragsformular können Sie auf der Homepage der steg www.steg-hamburg.de herunterladen oder sich ein Exemplar persönlich im Büro der steg, Schulterblatt 26-36 abholen.

Bei Fragen zur Antragsstellung wenden Sie sich bitte telefonisch an: Barbara Kayser oder per Email: barbara.kayser@steg-hamburg.de.

Frauke Rinsch

Geförderte Projekte aus dem Verfügungsfonds Sternschanze in 2008

Projektname	Antragstellerin	bewilligte Summe in €	Projekterläuterung
Arbeitsmaterial 2008	grüne Flora	600,00	Anschaffung Gartenwerkzeug und Arbeitskleidung für die Parkpfleger im Flora Park
Mädchenradio aus dem Schwarzenhof	MädchenCrew – Dolle Deems e.V.	1.119,00	Produktion einer Radioendung, die auf FSK 90,0 live gesendet wurde
Instandsetzung Kletterwand	Klimaschanze e.V.	900,00	Anmietung eines Hublagers zur saisonalen Instandsetzung der Kletterwand
Burbauswendbild	Burbau e.V.	1.600,00	Erneuerung des Wandbildes an der Straßenfassade des Wohnprojektes Lippmannstr. 75
Abfahrsperren	Sanierungsbeirat Effenstraße	100,00	Freizeiteinlösung des langjährigen Sanierungsbeitrages Effenstraße
Gestaltung Spielgelände	Kinderladen Tadelband e.V.	2.500,00	Instandsetzung und Gestaltung der Sandspielfläche
Größte FeuerwehrtHaus Effenstraße 29	Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Altona e.V.	2.500,00	Gestaltung der Fassade als Schutz vor regelmäßigen "wilden" Graffiti
Mitprojekt Schule Altonaer Straße	Kai Teichner	1.100,00	Mitprojekt mit Thema Schwarzenhof mit einer 3. Klasse der Schule Altonaer Str.
Planwerbung Karola	Karola e.V.	1.014,95	Aktualisierung des Flyers für die Öffentlichkeitsarbeit
Renovierung Mieteraum und Hoffest	Mieterversammlung Sternschanze	2.010,00	Renovierung des Mieteraums und Organisation eines Hofestes
Grundausstattung Sportgeräte	SC Sternschanze e.V.	2.300,00	Anschaffung von Spiel- und Sportgeräte als Grundausstattung für den Mehrzweckraum im neuen Sporthaus
Jugendtheaterprojekt „Heimatwache“	Multikulturelle Bühne e.V.	2.000,00	Erarbeitung eines Theaterstücks mit Jugendlichen und Aufführung
Renovierung Spielhaus	Aktion Kinderparadies e.V.	1.200,00	Renovierung des Spielhauses auf dem Spielplatz im Flora Park
Toiletten-Visumunterstützung	näSChENne e.V.	2.300,00	Umgestaltung des Vorraums als Rückzugsort für die Mädchen
Klavierbegleitung	Violins e.V.	750,00	Kinder-Gegenunterricht mit Klavierbegleitung
Übertachte Spielfläche	Kita „Augusta“	2.500,00	Schaffung von Außenmöglichkeiten bei nassem Wetter
Laternenumzug 5.11.	Schülerverein Garstagsgrundschule Ludwigstraße	350,00	Hoscar für Begleitung des Umzugs durch Band „Tun und Lassen“
Übertachte Werkzeuggestaltbank	MädchenCrew – Dolle Deems e.V.	2.201,00	Bau einer Werkzeuggestaltbank unter Beteiligung der Mädchen
Beleuchtete Musikanlage	Schwarzenhof	410,00	Anschaffung einer Musikanlage für den Schwarzenhof
Kreative Förderung für Kinder und Jugendliche	creacentro	900,00	Makorn für Kinder und Jugendliche aus dem Viertel
Öffentliche Weltmachtafeln	Elternverein der Garstagsgrundschule Ludwigstraße	1.200,00	Bastel- und Dekomaterial für ca. 600 Kinder und Erwachsene
Kinderatelier	Helikulturwerk	650,00	Interaktives kostenbares Mitprojekt für Kinder zwischen 8 und 10 Jahren
Selbsthilfe-Werkstatt	Centro Sociolo	1.999,50	Anschaffung Werkzeugpool für Fahrrad- und Möbelerbathilfe
Kunst- und Werkraum	Kita „Pipi Langstrumpf“ e.V.	2.300,00	Schaffung und Ausstattung eines Kunst- und Werkraumes
Außerschulische Theaterprojekt	Quorbild e.V.	500,00	Sichtbarmachung des Archivs
	Annekate Bader	2.000,00	Öffentlichkeitsarbeit, Note für Theaterprojekt „Seubert“

Geförderte Projekte aus dem Verfügungsfonds Sternschanze in 2009

Projektname	Antragstellerin	bewilligte Summe in €	Projekterläuterung
"Kurdische Filmtage"	Nujiyan Frauenzentrum e.V.	1.500,00	Öffentlichkeitsarbeit, Entleih Filme
Ersatz kaputter Trainingsbälle	S.C. Sternschanze e.V.	916,00	Anschaffung von 40 Bällen
Bühne und Bühnenaufbau Schanzenspiele 2009	SME	2.000,00	Bühne, Stromaggregat, Zelte, Möblierung, Moderation etc.
Sichtungsplatz Videoarchiv	Medienpädagogik Zentrum	1.980,00	Anschaffung Hardware und Festplatte
Erneuerung Büroausstattung	Karola e.V.	1.138,61	Anschaffung Bürostühle und Besucherstuhl
Kindertag	Hamburger Botschaft mit Kindertheater BühneBumm	1.580,00	Anschaffung Spielgeräte, Öffentlichkeitsarbeit,



Wohin mit dem Sperrmüll?

Der Recyclinghof am U-Bahnhof Feldstraße 69 nimmt kostenlos Ihren Sperrmüll und Ihre Problemstoffe entgegen.

Wohin mit dem Sperrmüll? Diese Frage kommt immer dann auf, wenn Boden oder Keller überquellen, neue Möbel kommen oder ein Umzug vor der Tür steht. Für die Entsorgung des Sperrmülls gibt es zwei Möglichkeiten: den Recyclinghof an der Feldstraße und die kostenpflichtige Sperrmüllabfuhr auf Bestellung.

Wenn Sie schnell Ihre überflüssigen Möbel oder Sonstiges loswerden müssen, können Sie selbst größere Abfälle beim Recyclinghof an der Feldstraße 69 zwischen dem U-Bahnhof Feldstraße und der Tankstelle entsorgen. Hier können alle Hamburger Bewohner und Bewohnerinnen Sperrmüll, Elektro- und Elektronikgeräte sowie Problemstoffe abgeben. Das Meiste können sie kostenlos entsorgen. Nur für einige wenige Dinge, wie beispielsweise Laub- und Grünabfälle, Pkw-Reifen oder Bauschutt sind geringe Gebühren zu zahlen. Für was eine Gebühr erhoben wird, finden Sie im Internet unter www.stadtreinigung-hh.de.

Als Sperrmüll gelten unter anderem: alte Möbel, Kühlschränke, Waschmaschinen, große feste leere Kartons und Teppiche, alles Dinge, die nicht in ihre Mülltonne passen. Und auch Problemstoffe - wie alte Spraydosen, Klebstoffe, Farben, Lacke, Leuchtstoffröhren, Haushaltsbatterien und Kfz-Batterien - werden auf dem Recyclinghof in der Feldstraße angenommen. Sie können aber auch Altpapier, Altglas, Verpackungsmaterial und Altkleider abgeben. Geöffnet ist der Recyclinghof in der Feldstraße 69 montags bis freitags zwischen 8.00 Uhr und 17.00 Uhr und samstags von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Selbst gut erhaltene Möbel können

Sie auf dem Recyclinghof in der Feldstraße loswerden, die dann in den Gebrauchtwarenhäusern STILBRUCH in Altona in der Ruhrstraße 51 oder in Wandsbek in der Helbingstraße 63 wieder verkauft werden.

Der Recyclinghof in der Feldstraße 69 nimmt übrigens auch Sperrmüll und Sonderabfälle von Gewerbebetrieben an. Dies allerdings nur gegen eine Gebühr. Die Anlieferung größerer Mengen ist nur nach vorheriger Absprache möglich. Auskunft, Beratung und Aussagen zu den Kosten erhalten Sie telefonisch unter 25 760.

Wenn Sie kein Auto haben, um den Sperrmüll selbst zum Recyclinghof zu bringen, oder wenn die Sachen zu groß oder zu schwer für Sie sind, rufen Sie bei der Stadtreinigung Hamburg an. Der Sperrmüll wird dann bei Ihnen zu Hause gegen Gebühr auf Bestellung abgeholt, selbst vom Dachboden oder aus dem Keller, solange es zwei der kräftigen Mitarbeiter der Stadtreinigung tragen können. Beim Anruf, um den Sperrmüllwagen zu bestellen, müssen Sie genau angeben, was und wie viel wo abgeholt werden soll. Am besten Sie machen sich vorher eine Liste und rufen dann montags bis freitags zwischen 7.00 und 18.00 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 25 76 - 25 76 oder organisieren Sie alles über das Internet: ww.stadtreinigung-hh.de. Bei der Auftragserteilung erhalten Sie einen Termin für in 2-3 Wochen und die Auskunft über die zu zahlende Gebühr. Die genaue Uhrzeit, wann der Sperrmüll bei Ihnen abgeholt wird, können Sie einen Arbeitstag vor dem Termin bis 14.30 Uhr telefonisch unter 25 76-25 71 erfahren.

Sollte es mal ganz schnell gehen und Sie können den Sperrmüll nicht selbst zum Recyclinghof bringen, dann gibt es auch noch die Möglichkeit, den kostenpflichtigen Sperrmüll-Express-Service in Anspruch zu nehmen. Nähere Infos erhalten Sie unter 2576-2576.

Haben Sie weitere Fragen zum Sperrmüll oder allgemein zum Thema Abfall,

dann können Sie sich bei der ServiceLine unter: Tel. 25 760 erkundigen. Infos gibt es selbstverständlich auch im Internet unter: www.stadtreinigung-hh.de oder fragen Sie einfach persönlich vor Ort auf dem Recyclinghof in der Feldstraße 69.

Barbara Kayser

Stadtteilführer Sternschanze

Nach Entstehung des neuen Stadtteils Sternschanze beauftragte das Bezirksamt Altona die steg einen Stadtteilführer zu erarbeiten, in dem alle relevanten Einrichtungen, Vereine, Institutionen etc. dargestellt werden. Dieser soll einerseits den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils eine bessere Orientierung über die Vielfalt der Angebote bieten, zum anderen auch den unterschiedlichen Ein-

richtungen eine bessere Vernetzung ermöglichen.

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden unterschiedliche Rubriken gebildet, die den Einrichtungen zugeordnet wurden. Einrichtungen, die außerhalb der Stadtteilgrenzen liegen, aber von überörtlicher Bedeutung sind, wurden ebenfalls mit aufgenommen.

Der Stadtteilführer Sternschanze besteht aus einem Heft im DIN-A5-Format, dem ein Stadtteilplan beiliegt. In diesem ist dargestellt, wo sich die Einrichtungen befinden. Somit ist auf einen Blick sichtbar, wo was liegt.

Der Stadtteilplan liegt dem Heft bei und kann somit auch einzeln genutzt werden.

Der Stadtteilführer erscheint mit einer Auflage von 7.000 Exemplaren und wird an alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils als Anlage der QN kostenlos verteilt. Weiterhin wird der Stadtteilführer an alle Eigentümerinnen und Eigentümer verschickt.

Alle Institutionen, Vereine etc. können sich Exemplare im Büro der steg, Schulterblatt 36 abholen.

Frauke Rinsch



Gewerbeneubau für die „Brammerfläche“!

Seit der letzten Ausgabe der Quartiersnachrichten vor einem halben Jahr vom Dezember 2008 hat es eine Menge Bewegung in Sachen Entwicklung der „Brammerfläche“ (Grundstück entlang der Bahnlinie und Max-Brauer-Allee zwischen Schulterblatt und Lippmannstraße) gegeben. Aber es liegt nun ein konkretes Ergebnis vor: Der von G.A.R.D. eingereichte Bauvorbescheidsantrag wurde Ende Mai 2009 genehmigt.

Der vorliegende Bauvorbescheid sichert G.A.R.D. die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit für einen Neubau mit 3 Obergeschossen und einem Staffelge-

schoss entlang der Max-Brauer-Allee mit drei senkrecht dazu stehenden rückwärtigen 3-geschossigen Gebäuderiegeln. Zwischen den Gebäuderiegeln sollen begrünte Innenhöfe entstehen. Der Neubau wird in zwei Gebäudeteile aufgeteilt: den einen Gebäudeteil Richtung Lippmannstraße möchte G.A.R.D. als Zentralstandort für seine Krankenkraftwagen und für die dazugehörigen Verwaltungsräume sowie eine Notfallpraxis nutzen. Der andere Gebäudeteil Richtung Schulterblatt ist für Unternehmen konzipiert,

die den Kriterien der Hamburger Wirtschaftsförderung entsprechen, mit denen nach dem nun vorliegenden Bauvorbescheid weitere Detailgespräche geführt werden. Die Schaffung von 80-90 Quartiersparkplätzen neben den für die Nutzer des Gebäudes vorgesehenen Tiefgaragenplätzen ist weiterhin Bestandteil der Planungen von G.A.R.D.

Bei dem potenziellen Investor G.A.R.D. handelt es sich um die Gemeinnützige Ambulanz und Rettungsdienst GmbH, der das Grundstück erwerben und entwickeln möchte und seit rund eineinhalb Jahren mit der Stadt über die



Möglichkeiten der Bebauung und Entwicklung im Gespräch ist.

Nach derzeitigem Stand können die aktuellen Nutzer der „Brammerfläche“: bewirtschafteter Parkplatz, Beachclub Central Park und Autoverkauf bis Ende des Jahres 2009 am Standort verbleiben. Die Stadt als Eigentümerin und Vermieterin der Flächen hat mit diesen Nutzern eine sehr kurzzeitige Aufgabe der Flächen vereinbart, so dass es grundsätzlich zu einer kurzfristigen Räumung kommen kann.

Julia Dettmer

adressen

Bezirksamt Altona
Platz der Republik 1
22765 Hamburg

Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit
Fachamt Sozialraummanagement
Leitung: Ulrike Alsen
Telefon: 040-42811-2850
Städtebauliche Sanierung
Heinz Evers
Telefon: 040-42811-2437
Sanierungsrechtliche Genehmigungen
Meike Böttcher
Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Grundsicherung und Soziales
Wohnungsabteilung
Herr Siegmann
Telefon: 040-42811-1400
Wohngeld
Frau Heidrich
Telefon: 040-42811-1415

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Bauprüfung
Herr Simonsen,
Telefon: 040-42811-3145
Herr Arriens,
Telefon: 040-42811-1431
Herr Hendeß,
Telefon: 040-42811-3512

Fachamt Verbraucherschutz
Wohnraumschutz
Frau Mohr, Telefon: 040-42811-3067

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger
Zentrale
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0
Fax: 040-43 13 93-13
Mail: steg@steg-hamburg.de
Web: www.steg-hamburg.de
oder nach telefonischer Vereinbarung

Julia Dettmer, Telefon 43 13 93 46
Mail: Julia.Dettmer@steg-hamburg.de
Sprechstunde
Mittwochs von 15.30-18 Uhr
bei Aizan, Juliusstraße 33

